

Tages-Anzeiger; 17.12.2008; Seite 1ges

Front

GES

Belastung durch Fluglärm steigt, Druck auf Rita Fuhrer wächst

Zürichs Fluglärm-Index erreicht schon fast den Grenzwert. Jetzt pochen Politiker und Betroffene auf rasche Gegenmassnahmen.

Von Patrick Kühnis

Zürich. - 46 300 Personen haben im letzten Jahr übermässig stark unter dem Fluglärm gelitten. Damit hat der Zürcher Fluglärm-Index (**ZFI**) schon fast die Schmerzgrenze von 47 000 Personen erreicht. Dazu geführt haben vor allem die Zunahme der Nachtflüge und das Bevölkerungswachstum rund um den Flughafen. Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer (SVP) will die Werte nun analysieren und nach Lösungen suchen, um die Wohnbevölkerung zu entlasten. Dafür bekommt sie vom Regierungsrat ein Jahr Zeit.

Den Fluglärmorganisationen und den Parteien geht das nicht schnell genug. FDP und SVP fordern den Regierungsrat dazu auf, umgehend Druck beim Bund zu machen, damit «endlich Bewegung in die Verhandlungen mit Deutschland kommt». SP, Grüne, GLP, CVP und EVP verlangen von Fuhrer, dass sie das Heft selbst in die Hand nimmt. Sie soll so schnell wie möglich die Nachtflugsperrung von sieben Stunden durchsetzen. Die Pflästerli-Politik mit dem **ZFI** sei vorbei. Von Mitte-Links und den meisten Fluglärmorganisationen ertönt denn auch bereits der Ruf nach acht Stunden Nachtruhe und einem Plafond von 320 000 Flugbewegungen, wie ihn zwei hängige Initiativen vorsehen. Tabu ist für sie auch ein Pistenausbau.

Der kantonale Gewerbeverband und Pro Flughafen setzen auf innovative An- und Abflugverfahren wie den gekröpften Nordanflug mit Satellitennavigation, um die Lärmbelastung zu senken. Das Komitee «Weltoffenes Zürich» will das Problem mit einer Erhöhung des Grenzwertes auf über 47 000 Personen lösen. Doch Fuhrer winkt vorläufig ab.

Kommentar 5. Spalte, Berichte Seite 13